

Über einige chilenische Hymenopteren, welche Gribodo erwähnt.

Von Paul Herbst, Valparaiso.

In den Actes de la Société Scientifique du Chili, Santiago, vol. IV (1894), p. 199—212 berichtet der italienische Entomolog Gribodo über einige chilenische Hymenopteren, die aus der Umgegend von Parral und Concepcion (37⁰—36⁰ s. Br.) stammen resp. stammen sollen. — Diese sorgfältige und dankenswerte Abhandlung bedarf einiger Berichtigungen.

Im voraus sei gesagt, daß der Autor sich bezüglich des angegebenen Fundortes zu leichtgläubig auf seinen sicherlich nicht kontrollierten Gewährsmann verließ, sodann, daß er sich nicht bewußt war, daß die Spinola zugeschriebenen Beschreibungen, so wie solche in der von Gay zusammengestellten Historia fisica de Chile (1851) wiedergegeben sind, oft recht unzulänglich, irrig, ja zum Teil direkt falsch sind, da Gay solche aus dem Französischen ins Spanische übertrug, öfter die lateinische Diagnose selbständig anfertigte, auch Beschreibungen Spinolas nach eigenem Ermessen abänderte, usw. (siehe Gay: Hist. fis. Chile VI, p. 153), ferner, daß Gribodo seine Beschreibungen neuer Arten auf nur ein einziges Exemplar stützt, was an und für sich mißlich, bei chilenischen Spezies aber geradezu gefährlich ist; ein derartig schmales, schroff von der Meeresküste bis zu Regionen ewigen Schnees aufsteigendes, von den Tropen bis in arktische Zonen reichendes Gebiet muß naturgemäß stark variierende Arten aufweisen, und es gehören längere Reihen von Exemplaren dazu, um typische, zu den Spinolaschen Beschreibungen exakt passende Stücke anzutreffen.

Nr. 1. *Trigona pallida* Latr. und

Nr. 2. *Trigona ruficrus* var. *concolor* Grib.

stammen bestimmt nicht aus dem südlichen Mittel-Chile, 36⁰ s. Br., überhaupt nicht aus Chile; diese Angabe beruht auf einem argen Irrtume. Der verstorbene Edwyn C. Reed beobachtete die Hymenopteren Chiles von Copiapó bis Valdivia über 40 Jahre lang; ich selbst über 20 Jahre in Distrikten verschiedenster geographischer Breite, an der Küste wie im Hochgebirge, und niemals ist außer dem einheimischen *Bombus dahlbomi* Guér. und der eingeführten *Apis mellifica* var. *ligustica* Spin. weder eine soziale Apide, noch soziale Vespide in Chile aufgefunden worden. Die Gebiete von Concepcion—Parral sind von mir mehrere Jahre lang fortlaufend eingehend und methodisch auf Hymenopteren durchforscht worden; nirgends ist in Chile bislang eine Spur von Meliponiden aufgedeckt worden.

Ebenso dürfte es sich bezüglich der Scolide

Nr. 15. *Tiphia chilensis* Grib.

verhalten.

Nr. 3. *Tetralonia melanura* Spin.

Dem Autor lagen zahlreiche Weibchen vor und außerdem ein einzelnes Männchen, welches nach seinem Dafürhalten vielleicht zu dieser, viel wahrscheinlicher aber zu einer anderen Art gehört, welche Genannter

Nr. 4. *Tetralonia mucida* Grib. tauft.

Auf *T. melanura* Spin. zurückkommend, hat es seine Richtigkeit, daß die erste Discoidalquerader vielfach nicht interstitiell, sondern kurz nach Beginn der zweiten Cubitalzelle mündet.

Bezüglich des fraglichen männlichen Exemplares — *T. mucida* Grib. — ging der Autor fehl; es handelt sich um eine der individuellen Variationen von *T. melanura* Spin. ♂, was Genannter an Hand reichlicherem Materials leicht erkannt haben würde. — Daß die Fühler des fraglichen Exemplares das Analsegment nicht erreichten, hat nur scheinbaren Wert, und hängt davon ab, ob das Tier im Tode die Abdominalsegmente mehr oder weniger ausgestoßen hat; die weiße Tomentbinde auf Segment 3 ist bei ♂ selten ausgebildet, Regel ist eine allgemeine, abstehende greise Behaarung der ersten Segmente; die Außenseite der Mandibeln ist bald schwarz, bald gelbbraun gefärbt. Konstante Kennzeichen für *T. melanura* Spin. ♂ sind: zweite Cubitalzelle fast quadratisch, zweites Fühlerglied sehr kurz, konisch, Merkmale, die von Gribodo in der Diagnose seiner *T. mucida* angeführt werden. — Mithin ist *T. mucida* Grib. synonym zu *T. melanura* Spin. zu führen.

T. melanura Spin. ist in Zentral- und Süd-Chile während der Sommermonate häufig, bei Concepcion, von wo die Gribodoschen Stücke stammten, ♀ namentlich in berasten Flugsandsteppen von Dezember bis Februar auf Blüten von *Alstroemeria ligtu* L., *Phacelia circinata* Jacq., ♂ besuchen im Süden gern *Cirsium lanceolatum* Scop., *Cynara scolymus* L., *Rubus ulmifolius* Schott fil., in der Provinz Valparaiso und Santiago in höheren Lagen die Blüten von *Quillaja saponaria* Mol., *Malesherbia linearifolia* R. et P.

Nr. 5. *Megachile chilensis* Spin.

Zunächst sei darauf aufmerksam gemacht, daß Spinola unter diesem Namen offenbar zwei verwandte, im Habitus ähnliche Spezies auffaßte; dieser Autor spricht von kleinen und großen Exemplaren, und sagt wörtlich: „Die — greise — Behaarung der Dorsalsegmente scheint sich im umgekehrten Verhältnisse zur

Größe der Individuen auszubreiten; bei den größeren reicht sie bis zum zweiten Segmente, während sie sich bei denen von der regulären Statur der Männchen (also bei den kleinen Exemplaren) bis zum vierten Segmente erstreckt; auch besitze ich Exemplare, bei denen die weiße Haarfarbe einer gelbbraunen gewichen ist.“ — Die kleinere, von Gribodo als *M. chilensis* Spin. aufgefaßte Spezies wurde bereits 1845 von Guérin als *Megachile sauleyi* Guér. (Icon. Reg. Animal. VII, p. 450) beschrieben, worauf Pérez 1899 in der Rev. Chil. Hist. Nat. III, p. 109 bereits hinwies; die größere Art bildet *Megachile cinerea* Friese (Teschendorf: Zeitschr. syst. Hymenopt. V. [1905] p. 137). — Die Exemplare mit gelbbrauner Behaarung, die Spinola vorlagen, waren womöglich gar abgeblaßte *Megachile semirufa* Sich. — Auf jeden Fall ist der Name *Megachile chilensis* Spin. einzuziehen.

Die von Gribodo gegebene Beschreibung paßt auf gut erhaltene Exemplare ♀ der in ganz Süd- und Mittel-Chile sehr häufigen, an der Meeresküste wie in den Hochkordillen bis über 2000 m Höhe fliegenden *Megachile sauleyi* Guér. — Zu gleicher Spezies stelle ich auch

Nr. 6. *Megachile praefica* Grib.,

da die nach einem einzelnen Weibchen entworfene Beschreibung ebenfalls auf *M. sauleyi* Guér., und zwar auf ein bezüglich der Behaarung der letzten Segmente abgeschlissenes Weibchen paßt, welches noch volle Behaarung auf den ersten, und nur teilweise erhaltene auf Segment 3, 4 und 5 aufweist.

Nr. 7. *Anthidium spinolae* Grib. ♂

ist ein veritables Männchen des *A. gayi* Spin. — Der Autor stützt sich lediglich auf die Angabe in der Beschreibung von Spinola: „das siebente Segment hinten dreispitzig, Zähne klein und sich genähert; der mittlere Zahn kleiner als die anderen“. — Gribodo konstatiert dahingegen, daß sein *A. spinolae* lediglich in der Mitte eine zahnartige Zacke, besser gesagt dornartige Zacke habe, während die beiden seitlichen etwas zugespitzte dreieckige Lappen vorstellten. — Mit solch exakten Details darf man bei den Spinola-Gayschen Beschreibungen nicht rechten; man bedenke, daß es sich um keine Originalbeschreibung, sondern im günstigsten Falle aus dem Französischen durch einen Laien ins Spanische übertragene Beschreibungen handelt. — Als ferneres Unterscheidungszeichen gibt Gribodo für *A. spinolae* an: „unterscheidet sich durch die weiße Färbung des Gesichtes“; Spinola sagt indessen zutreffend lediglich: „Behaarung der Vorderseite des Kopfes weiß“. — Das hauptsächlichste Merkmal dieser Art erwähnt

* Gribodo nicht: Behaarung der Ventralsegmente schwarz, im Gegensatz zu dem im Habitus konkurrierendem *A. chilense* Spin. mit weißer Behaarung am Bauche.

Nr. 8. *Anthidium hyperodyneroide* Grib. ♂

ist mit Leichtigkeit als synonym mit *Anthidium stelidoïdes* (Spin.) DT. festzustellen, und zwar in einer der mannigfachen individuellen Färbungs-Variationen: Thorax ohne gelbe Zeichnung, lediglich Tergit III und IV mit solcher. — Die Variationen sind sehr mannigfach; es kommen auch ganz schwarze Stücke, also ohne gelbe Zeichnung auf Thorax und Abdomen vor. — Außer *Cerceris* ähnelt nicht nur diese Apide den chilenischen Eumeniden in Färbung und Zeichnung, sondern auch *Megachile euzona* Pérez; *A. stelidoïdes* Spin. nistet gleich gewisse *Odynerus* in den Bohrgängen (Coleopteren) trockener Bäume und Pfosten. Eine *Mimicry*? — Gleich *Odynerus* verliert *A. stelidoïdes* an gelber Zeichnung, je mehr sein Standort südlich liegt, speziell südlicher 36° s. Br. Die unter Nr. 9—11 incl. aufgeführten Hymenopteren gehören zu den solitären Vespiden (Eumeniden); und zwar zu den am frühesten beschriebenen Faltenwespen Chiles. — Spinola kannte die 1836 von Haliday aufgestellten Spezies nicht, beschrieb sie daher zum zweiten Male; auch Saussure übersah solche in seiner „Monographie des Guêpes“, verbesserte sich aber in späteren Arbeiten. Viele Arten sind über ganz Chile verbreitet und ähneln sich im Habitus zuweilen sehr, sind aber bezüglich der gelben Zeichnungen großen Schwankungen unterworfen, was Veranlassung zu falscher Artauffassung seitens der Autoren gab. Wie schon vorhergehend bemerkt, ist die Veränderlichkeit weder eine konstante, noch eine lokale, sondern eine rein individuelle Färbungsabstufung, eine Variation, nicht Varietät.

Nr. 9. *Discoelius chilensis* Spin.

Gribodo lagen 3 ♀ und 1 ♂ von Parral vor, und zwar 2 ♀ mit gelben Randbinden auf Tergit I und II, 1 ♀ mit nur Randbinde auf Tergit II, und ein einzelnes ♂ ohne jede gelbe Binde, also ganz schwarz.

Haliday (nicht Curtis, wie Saussure angab, dessen Irrtum Reed und Gribodo nachtraten) beschrieb 1836 (nicht 1834) ein ♀ mit gelber Randbinde auf Tergit II als *Discoelius merula* Hal.

Spinola kannte wie gesagt die Beschreibung Halidays nicht und gab 1851 in Gays Hist. fis. Chile, Zool. VI, p. 248 ein ♀ mit gelben Randbinden auf Tergit I und II als *Epipona chilensis* Spin. bekannt, und erwähnt ferner, daß ihm ein weiteres ♀ vorliege, dessen Randbinde auf Tergit I nur teilweise erhalten sei, die auf Tergit und Sternit II gänzlich fehle.

Saussure erwähnt die Exemplare mit Randbinde auf Tergit II bald als *Discoelius merula* Curtis, bald als *Discoelius spinolae* Sauss., vereinigt aber später *Discoelius chilensis* Spin. mit 2 Randbinden mit *Discoelius merula* Curtis und *Discoelius spinolae* mit einer Randbinde unter dem gemeinschaftlichen resp. altersberechtigten Namen *Discoelius merula* Curtis, was in *Discoelius merula* Haliday berichtigt werden muß.

In dem hier in Betracht gezogenen Artikel Gribodos nimmt dieser Autor an, daß

Discoelius chilensis Spin. ♀, d. h. Exemplare mit einer Randbinde auf Tergit I und II, die typische Art, wie es auch der Fall ist, vorstellt; daß

Discoelius merula ♀ nur eine Varietät der letzteren repräsentiert, daher dieser Name nur der Varietät, nicht der Stammform zusteht; daß

ferner das ihm vorliegende Männchen ohne jede Randbinde, also mit ganz schwarzem Abdomen, das entsprechende normale ♂ von *Discoelius chilensis* Spin. mit Randbinden sei . . .!

Die Sachlage auf Grund mir bekannter Serien dieser Art ist aber die, daß von konstanten, lokalen Varietäten nicht die Rede sein kann, sondern nur von individuellen Abstufungen, daß demgemäß der älteste Name der berechtigte ist, nämlich *Discoelius merula* Hal.

Die individuellen Variationen können sein:

Tergit I und II mit je einer gelben Randbinde;

nur Tergit I mit einer solchen;

nur Tergit II mit einer solchen; und schließlich

Tergit I und II ohne Randbinde, Abdomen ganz schwarz.

Discoelius merula Hal. ist mir in langer Reihe aus Zentral- und Süd-Chile bekannt (Provinz Valparaiso, Aconcagua, Santiago, Colchagua, Linares, Concepcion, Malleco, Cautin, Valdivia).

Nr. 10. *Odynerus mutilloides* Grib. ♂.

Die treffliche, detaillierte Beschreibung läßt zweifelsfrei eine der dunkleren Variationen von *Odynerus vespiformis* Hal. ♂ erkennen, eine über ganz Zentral- und Süd-Chile weit verbreitete, sehr häufige Art. — Das Gribodo vorgelegene Exemplar trug nur den gelben Fleck auf der Stirn zwischen den Fühlern und die gelbe Randbinde auf Tergit II, es fehlten mithin die gelben Zeichnungen auf Pronotum und Tergit I. — Auch bei dieser Spezies kommen Exemplare vor, die jedweder gelben Zeichnung entbehren, also bis auf Fühler und Beine ganz schwarz gefärbt sind; es handelt sich gleichfalls um rein individuelle Färbungsabstufungen, die mit Exemplaren mit typischer Färbung

vermengt auftreten, wenschon auch bei dieser Art die dunkleren bis einfarbigen Variationen in den südlicheren Provinzen — südlich vom Biobio-Fluß — an Häufigkeit zunehmen.

Synonym von *O. vespiformis* Hal. ist 1851. *Odynerus hirsutulus* Spinola. Gay: Hist. fis. Chile, Zool. VI, p. 257.

Nr. 11. *Odynerus mapochu* Grib. ♂

ist leicht als mit *Odynerus coarctatus* Sauss. (Gay: Hist. fis. Chile, Zool. VI, p. 565. — 1851), welche Art vom gleichen Autor 1852 nochmals als *Odynerus subpetiolatus* Sauss. (Et. fam. Vesp., vol. I, Eumenides, p. 162) publiziert wurde, wiederzuerkennen.

Es handelt sich um eine in Zentral- und Süd-Chile ziemlich häufige Art, die *O. vespiformis* Hal. in Färbung ähnelt, aber stets von kleinerer Statur ist.

Nr. 12. *Cerceris gayi* Spin.

Die Art variiert bezüglich der gelben Zeichnungen ungemein.

Nr. 13. *Sphex spinolae* Sm.

Es gibt in Chile zwei stark konkurrierende Spezies: *Sphex spinolae* Sm. und *Sphex ommissus* Kohl, die Spinola denklich vermengt vorlagen; die von Spinola beschriebene Skulptur paßt gut auf *Sph. ommissus* Kohl, wenschon die kleineren Exemplare von *Sph. spinolae* Sm. letzterem bezüglich Punktierung ähneln, aber die größeren weiblichen Stücke solche, wie Gribodo angibt, gröber und lederartig gerunzelt zeigen.

Nr. 14. *Sphex latreillei* Lep.

Autor fordert auf, den Zweifel Spinolas zu lösen, ob es sich bei den weiblichen, stets kleineren Exemplaren um *Sph. thumbergi* Lep., von dem aus Chile keine Männchen bekannt wurden, oder um *Sphex latreillei* Lep., von dem nur viel größere männliche Stücke aus Chile bekannt wurden, handelt. Diese Angelegenheit ist längst sowohl durch Edw. C. Reed als namentlich durch Kohl (Die Hymenopteregruppe der Sphecinen: Monographie der Gattung *Sphex* L. = Zool.-botan. Gesellschaft, Wien 1892, p. 403) erledigt. — *Sphex thumbergi* Lep. ist ♀ von *Sphex latreillei* Lep. ♂; es handelt sich um eine der sonderbaren Ausnahmen, bei der das Männchen wesentlich größer als das Weibchen ist, was Lepelletier und Spinola nicht verständlich war.

Valparaiso, den 3. April 1919.
